

---

Stadtratsfraktion Freie Wähler / BVK

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Schwier,  
sehr geehrte Damen und Herren der Stadtverwaltung,  
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

**Konsolidierung, jetzt erst richtig.**

Bürgermeister Dirk Schwier ist mittlerweile seit rund eineinhalb Jahren im Amt, der „neue“ Gemeinderat hatte nun ebenfalls über ein Jahr Zeit sich zu etablieren und die Verwaltungsspitze ist seit März dieses Jahres mit Matthias Leser als Leiter des Fachbereiches 2, wieder voll besetzt.

Die Zeiten der anfänglichen Fauxpas sowie Ungereimtheiten in den Abstimmungsprozessen, so meint man, sollten nun also der Vergangenheit angehören und Normalität in das Verwaltungshandeln einkehren.

Schaut man auf das zurückliegende Jahr medial gesehen einmal zurück, überschattet jedoch Schlagzeile für Schlagzeile jede noch so positive Erfolgsmeldung, auf die man gut und gerne auch mal stolz hätte sein dürfen.

„Kenzinger Rat kippt mit knapper Mehrheit Pläne für U3-KiTa im Hecklinger Pfarrhaus“, „Einwohnerantrag zu Pfarrhausumbau in Hecklingen“, Beschwerden von Elternvertretern und Elternbeiräten aufgrund der Erhöhungen der Gebühren für Kita- und Betreuungsplätze sowie schlussendlich ein Besuch des SWR-Fernsehens aufgrund einer Rechnung, für ein ausgelebtes Grundrecht, das jedem Menschen zur freien Meinungsäußerung zusteht – der Versammlungsfreiheit.

Probleme, die zum Teil auf einfache Weise aus der Welt hätten geschaffen werden können und für die zwei (auch im Wahlkampf) oft gesagte, jedoch selten wirklich angewandte Worte eine Lösung parat gehabt hätten:

**TRANSPARENZ und KOMMUNIKATION.**

Wie sähe ein Kenzingen aus, wenn der Gemeinderat an so manchen Entscheidungsprozessen früher eingebunden und die Vorgehensweise der Stadtverwaltung nachvollziehbarer und überschaubarer gewesen wäre?

Wie groß wäre der Protest gewesen, wenn Eltern frühzeitig bei Vorhaben mit ins Boot geholt und mit den Verantwortlichen auf Augenhöhe an einem Tisch kommuniziert worden wäre?

Welche Reichweite hätten Entscheidungen gehabt, wenn manche Streitigkeiten im direkten Gespräch, statt über Medien oder Dritte beschwichtigt worden wären?

Da niemand eine konkrete Antwort auf diese Fragen liefern kann, bleibt es einem nur übrig aus den Konsequenzen und Folgen des vergangenen Jahres zu lernen und zukünftig andere, neue Wege einzuschlagen.

Doch bei all diesen negativen Erfahrungen tritt das Positive häufig in den Hintergrund und verliert dabei die ihm eigentlich zustehenden Reichweite.

So konnte mit der Vollendung der Hochwasserschutzmaßnahmen in Nordweil aktiv etwas in den Katastrophen- und Bevölkerungsschutz investiert werden, was aufgrund der zunehmend häufiger auftretenden Extremwetterereignisse, wie wir sie auch dieses Jahr wieder in Kenzingen und den Ortsteilen erlebt haben, allgegenwärtig ist.

Die Waldbegehung 2025 hat uns gezeigt, dass nicht nur Investitionen in Millionenhöhen und Vergaben an externe Dritte etwas zu unserer allgemeinen Sicherheit beitragen können, sondern auch Ideenreichtum und Kreativität direkt vor Ort, mit dem hier ansässigen und motivierten Personal gefördert und unterstützt werden muss. Das Umdenken im Forstbetrieb, dass zukünftig der Wald als Wasserspeicher funktioniert, verbunden mit Vorzeigeprojekten, wie angelegten Dolen, Tümpeln oder Rigolen zeigen, dass aktiver Klimaschutz mit kleinen und unscheinbaren Maßnahmen sowie geringen finanziellen Mitteln angegangen werden kann und Kenzingen als Vorbild für andere Kommunen Signalwirkung hat.

Mit der Eröffnung des neugebauten Betriebshofes kann ein alteingesessenes Streitthema endlich ad acta gelegt werden und Platz für neue Ideen und Projekte geschaffen werden.

Die Premiere des Breisgauer Weinmarktes sowie die Neukonzeption des Klausmarktes zeigen das Potenzial, bei stetiger Weiterentwicklung und unter Berücksichtigung des ein oder anderen Verbesserungsvorschlages, sich als Highlight der Kenzinger Kulturszene etablieren zu können.

Mit der Besetzung der Stelle des Digitalisierungsbeauftragten sowie den ersten Vergaben zur Einführung eines digitalen Rechnungseingangs konnte ein weiterer erfolgreicher Schritt hin zur Effizienzsteigerung im täglichen Verwaltungshandeln geschaffen werden und die Verwaltung in Kenzingen dadurch endlich im 21. Jahrhundert ankommen.

All dies sind Maßnahmen, die eine Investition in die Zukunft unserer Stadt sind und die aktiv zu einer Konsolidierung beitragen.

Und der nun vorliegende Haushalt? – Vergleicht man die allgemeine politische Situation in Kenzingen mit der aktuellen Haushaltslage, so könnten die Überschneidungen ähnlicher nicht sein. Zwar wird der vorliegende Haushaltsplan höchstwahrscheinlich nicht die mediale Präsenz bekommen, wie wir sie in den vergangenen Monaten erlebt haben, jedoch weist das Zahlenwerk eine klare Signalwirkung aus, die uns durchaus etwas aufatmeten lässt.

Mit einem negativen ordentlichen Ergebnis in Höhe von 404.510 € schlägt erneut ein deutliches Minus im nun vorliegenden Haushaltsentwurf in die Jahresplanung von 2026 ein. Rund 37,75 Mio. ordentliche Aufwendungen stehen 37,35 Mio. ordentlichen Erträgen gegenüber - wir geben somit mehr aus, als wir im kommenden Jahr erwirtschaften können und leben somit (theoretisch) über unseren Verhältnissen.

Wirft man jedoch einen Blick in den Jahresabschluss des Jahres 2024 zeigt dieser, dass das erste negativ geplante ordentliche Ergebnis der Stadt Kenzingen mit einem Plus von rund 1,6 Mio. € in die Rücklagen einfließen konnte.

Rücklagen, die sich somit insgesamt auf über 25 Mio. € summieren und die, wie vom Gesetzgeber vorgesehen, für zukünftige, schlechte Haushaltsjahre als Reserve zur Verfügung stehen. Reserven, die Land auf Land ab von vielen Kommunen bereits heute in Anspruch genommen werden müssen oder schon längst verbraucht sind.

Lädt uns diese Tatsache, der Umstand, dass wir im Vergleich zu anderen Kommunen noch so positiv dastehen, nun zu einem Ausgaberausch ein, bei dem wir das Geld mit vollen Händen aus den Fenstern schmeißen dürfen, wie es oft unterstellt wird? – Nein, ganz bestimmt nicht.

Es zeigt jedoch, dass die Zeiten von radikalen Einsparungen ganz nach dem Motto „Kleinvieh macht auch Mist“, wie es in den letzten Jahren auch aus diesen Reihen oft gefordert wurde, eben noch nicht gekommen sind und Investitionen nur nicht umgesetzt werden können, da vermeintlich das Geld nicht zur Verfügung stehen würde.

Der ideale Zeitpunkt also für das Einführen einer strategischen Haushaltskonsolidierung.

Doch was bedeutet eigentlich nun dieses Wort „Haushaltskonsolidierung“?

Was zunächst nach einem sperrigen und unzugänglichen Begriff klingt, ist im Grunde nichts anderes als das, was ein jeder/ eine jene von uns im täglichen Leben abwägt.

- *Kauf ich mir ein neues Handy oder spare ich mein Geld und nutze mein altes Modell weiter?*
- *Kann ich mir ein neues Auto mit meinen Einnahmen leisten?*
- *Gehe ich heute Essen oder koche ich lieber selbst etwas?*

Die Verwaltung einer Gemeinde hat ebenso die Aufgabe neben der Erfüllung der strategischen Ziele auch auf deren finanzielle Umsetzung zu achten. Nach dem Grundsatz der Finanzmittelbeschaffung erfolgt dies, neben den sonstigen Erträgen und Einzahlungen aus Gebühren, Beiträgen und Steuern. Finanzmittel, die somit direkt von den Bürgerinnen und Bürgern der Verwaltung zur Verfügung gestellt

werden und die im Gegenzug einen gerechten sowie vertrauensvollen Umgang mit den bereitgestellten Mitteln erwarten.

Im Gegensatz zu privatwirtschaftlichen Unternehmen, ist das Aufgabenspektrum einer Kommune dabei jedoch nicht nur auf gewisse (gewinnbringende) Kernaufgaben reduziert, sondern setzt sich wie ein bunter Blumenstrauß aus den unterschiedlichsten Aufgabentypen zusammen. Insbesondere die freiwilligen Aufgaben bilden dabei das Herzstück der kommunalen Selbstverwaltungsgarantie und sorgen dafür, dass eine Gemeinde neben den Pflichtaufgaben auch das soziale und kulturelle Wohl ihrer Einwohner gewährleisten kann.

Doch was heißt das jetzt konkret für uns?

Mit der Einführung und Aufstellung einer Prioritätenliste für zukünftig geplante Investitionen ist ein erster Grundstein hin zu einer langfristigen Konsolidierungsmaßnahme gelegt, in der alle Aufgabenbereiche entsprechend der Mehrheit des Gremiums berücksichtigt sind. Diese Auflistung kann jedoch nur Erfolg haben, wenn sich entsprechend an die Reihenfolge der Maßnahmen gehalten wird und bei der Aufstellung und Priorisierung zeitliche sowie sonstige Faktoren Einfluss finden.

Die Bildung der Arbeitsgruppe Feuerwehr zeigt, wie notwendige Ausgaben gemeinsam und auf Augenhöhe priorisiert werden können und wie Vertreterinnen und Vertreter aus Verwaltung, Politik und Ehrenamt gemeinschaftlich eine Lösung erarbeiten, die transparent ist und zu Akzeptanz und Verständnis auf allen Seiten führt.

Das im Sommer von der Verwaltung vorgestellte Gesamtkonzept „KiTa“ gibt uns Rätinnen und Räten frühzeitig einen Überblick über zukünftig anfallende Kosten und Veränderungen und hilft uns dabei, die angestrebten Maßnahmen besser einordnen und bewerten zu können sowie die kommenden Haushaltsjahre im Blick zu halten.

Das Thema interkommunale Zusammenarbeit ist unausweichlich und wird zukünftig einen weitaus größeren Stellenwert einnehmen, um Optimierungsprozesse in verschiedenen Bereichen herbeizuführen.

Mittel- und Kurzfristige Maßnahmen, wie beispielsweise die Erhöhung des Gewerbesteuerhebesatzes scheinen jedoch nur dann sinnvoll zu sein, wenn zuvor auch andere Aspekte, wie die Attraktivität des Gewerbestandortes gesteigert wurden und dadurch ein echter finanzieller Vorteil für die Kommune geschaffen werden kann.

Mit dem Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter, beginnend ab dem Schuljahr 2026/2027 für die Klassenstufe 1, wird den Gemeinden vom Gesetzgeber eine weitere Pflichtaufgabe übertragen, für die bis zuletzt nur spärliche Informationen zur Verfügung standen und die nun ad hoc in die Praxis umgesetzt werden müssen. Gerade diese Bereiche erfordern eine sorgfältige Planung, auch finanzieller Art, die nicht aus den Augen verloren werden darf.

Allgemein lässt sich sagen, dass zukünftig eine Betrachtung aller Aufgabenbereiche unausweichlich für einen ausgeglichenen und intergenerativ gerechten Haushalt sein

wird und eine Abwägung über die Machbarkeit und Möglichkeit noch intensiver erfolgen muss.

Übrigens: Lässt man sich zu dem Begriff "Konsolidierung" eine Definition wiedergeben, so bedeutet diese im Allgemeinen eine Verfestigung oder Zusammenführung zu einem Ganzen, um Stabilität zu schaffen. Ein Grundsatz, der nicht nur für unseren Haushalt, sondern auch in vielen anderen Bereichen im Jahr 2026 eine große Bedeutung einnehmen sollte.

Die Fraktion der Freien Wähler/ BVK stimmen

- der Haushaltssatzung mit Haushaltsplan
- dem Stellenplan
- der Finanzplanung
- sowie dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes Wasserversorgung in der vorgelegten Form zu.

Wir bedanken uns bei Kämmerer Markus Bühler, dem Fachbereich 1 sowie allen, die zur Erstellung des Haushaltsplanes beigetragen haben und täglich dafür sorgen, dass wir gut und gerne in Kenzingen leben können.

Wir wünschen allen Einwohnerinnen und Einwohner frohe Weihnachten sowie ein gutes, gesundes und stabiles Jahr 2026.

Für die Fraktion der Freien Wähler/BVK

Tristan Römer  
Stadtrat